Hans Heiling



Hans Heiling.

Romantische OPER in 3 Acten.



NEBST EINEM

VORSPIELE

von

Ed. DEVRIENT.

Musik von

H. MARSCHNER.





AMSTERDAM,

BEI

A. H. BROUWER UND J. D. GERTNER.

1836.

PERSONEN DES VORSPIELS.

Die Königin der Erdgeister.
Ihr Sohn.
Erdgeister Gnomen. Kobolde. Zwerge.

PERSONEN DER OPER.

Die Königin der Erdgeister.
HANS HEILING.
ANNA, *seine Braut.*
GERTRUD, *ihre Mutter.*
CONRAD, *Burggräflicher Leibschütz.*
STEPHAN, } *Bauern.*
NICLAS, }
Schützen. Bauern. Spielleute. Erdgeister

VORSPIEL.

N°. 1. *Chor der Erdgeister.*

Rastlos geschaft,
Mit stätiger Kraft!
Die Wasser der Tiefen,
Gewältigt mit Macht,
Treulich bewacht!
Die Schätze die Schliefen
In ewiger Nacht,
Herauf in den Schacht!
Ohne Ruh
Immer zu,
Hin und wieder
Auf und nieder,
Wirken wir munter
Reicher und bunter,
Wonach die Menschen ringen und werben,
Zum Nutzen und Schaden, zum Heil und Verderben.

N°. 2. Duett mit Chor.

Heiling.

Genug, beendigt euer emsig Treiben!
Es zieht mich fort, ich kann nicht länger bleiben.
Hinaus zur liebeblühenden Erde wieder!

Königin.

So wilst du heut auf immer von uns scheiden?
Dein goldnes Reich, die Mutter wilst du meiden,
Entsagen der Gemeinschaft deiner Brüder?

Heiling.

Ich muss es ja, denn will ich eure Krone tragen,
Muss ich der Erden lieb' entsagen,
Und das, das kann ich nicht!
Seitdem ich Anna gefunden,
Seit unsre Seelen, verbunden,
Acht' ich Kron' und Zepter nicht!

Chor.

Zu der Menschen falschem Geschlecht,
Wilst du dich schlagen,
Nimmer unsre Krone tragen?
König, ist das recht?
O bleibe hier,
Die Geister dienen,
Auf Wink und Mienen
Willig dir!

Heiling.

Fort? ersparet dies Betheuern!
Los will ich mich von euch zählen,
Nicht mehr von Anna mich stehlen,
Euren Sabbath hier zu feiern.

Chor.

O ho! wie stutzig!
Seht wie stolz und trutzig!
Wilst dich überheben
Auf der Erde leben
Nur gemach
Die Reue folget nach.

Königin.

So hat der Mutter Wahn sich dir vererbt,
Der mich noch heut mit bittrer Reue quält.
Du weist es, dass das Leben
Die Liebe eines Menschen dir gegeben,
Dass du darum, ein unglückselig Doppelwesen,
Zu ew'gem Zwiespalt bist erlesen —

Heiling.

Ich weiss es, darum lass mich fort,
Damit ich auf der blühnden Erde,
In Anna's Armen, ganz zum Menschen werde

Königin.

Das wirst du nimmermehr!
Fremd wirst du den Menschen bleiben,
Und ihre enges Treiben
Scheint dir niedrig bald und leer.
Bald wird dich die Reue finden
Und du sehnst dich zurück.
Darum bewahre die magische Kraft,
Die Geister zu binden,
Bewahre das Pfand deiner Wissenschaft —

Heiling.

Was soll mir jenes Buch?
Was soll sein Zauberspruch?
Der mir noch keinen Seegen trug?
In Anna's Busen wohnt ein selig Leben
Der Liebe Zanberweben,
Dem hab ich mich allein ergeben!

Königin.

Und bist du sicher, das die Oberwelt
Mit ihr em Zauber Treue hält?

Heiling.

Still, Mutter, still! lass meine zweifel schlafen.
Ich muss vertrauen, wenn ich leben soll.
Gieb mir den Brautschmuck, denn es drängt die Zeit

Königin.

Der Mutter letzte Gabe ist bereit.
Schimmernde Demanten
Wie glühend hell ihr scheint.
Ihr seid der Mutter Abschiedsthränen,
Die sie dem ungetreuen Kinde weint.

So nimm denn meine heissen Zähren.
Zum Brautschmuck, meine Feindin zu verschönen.
Mit meinem Jammer schmückest du dein Glück,
Und ganz verlassen bleibe ich zurück.

Heiling.

Lass ab! lass ab! missgönnst du mir mein Glück?
Warum erschwerst du so den letzten Augenblick?

Chor.

Du sollst nicht entweichen.
Gedenk deiner Pflicht.
Du bist unsers Gleichen
Wir lassen dich nicht.

Königin

O lass dich erweichen,
Verlasse uns nicht.

Heiling.

Ha wagt ihr zu drohn?
Ihr haltet mich nicht.
Gebt Raum euer König befiehlt!

Chor.

Weh uns! Weh uns!

Heiling.

Leb wohl, du arme kinderlose Mutter!
Fahrt wohl, ihr trüben freudenlosen Brüder!

Königin.

Mein Sohn, Kehrst du mir niemals wieder?

Heiling.

Wenn mein Kranz verblüht,
Wenn das Herz mir bricht —
Dann Mutter dann vielleicht.
O wünsch es nicht, das Mutter wünsche nicht!

Chor.

Er eilt hinweg, er hört uns nicht!
Wehe dem! der Treue bricht!

Königin.

O arme kinderlose Mutter!

Chor.

O arme kinderlose Mutter!

Königin.

Nein, nicht umsonst will ich die Macht besitzen,
Ich ruhe nicht, ich will sie rastlos nützen
Den Sohn auf immer wieder zu gewinnen!

Chor.

Lass Herrin uns dabei dir dienen.
Befiehl, was sollen wir beginnen?

Königin.

Geduldig harren, bis mein Wink gebeut,

Jetzt eilet euer Wirken fortzusetzen,
Gehorsam unsern ewigen Gesetzen!

Chor.

Gehorchen und tragen,
Uns tummeln und plagen,
Das ist unser Loos.
Rastlos geschaft,
Mit stätiger Kraft,
Ohne Ruh,
Immer zu,
Hin und wieder,
Auf und nieder,
Wirken wir munter,
Reicher und bunter,
Wonach die Menschen ringen und werben,
Zum Nutzen, zum Schaden, zum Heil und Verderben!

ERSTER ACT.

N°. 3. Recitativ und Terzett.

Heiling.

Auf ewig schliesse dich du dunkler Weg,
Ich will dich nicht mehr gehen.
Ihr mächt'gen Zeichen,
Durch deren Spruch ich alle Geister banne,
Verstummt auf immerdar.
Umfange mich mit Liebesarmen nun,
Du reiche Erde!
Und halte Wort mir, ganz bin ich nun dein!

Anna und *Gertrud.*

Meister Heiling!

Heiling.

Wer ruft?

Anna

Meister Heiling, guten Morgen!

Heiling.

Sie ist es, sie!

Terzett.

Heiling.

Willkommen mir auf dieser Stelle!
Den Himmel trägst du über meine Schwelle.
Zum ersten Male unter meinem Dach,
Darf ich zum Grusse diese Hände fassen?

Anna.

Und gestern habt den ganzen Tag
Ihr wieder euch nich sehen lassen.
Es hat uns recht um euch gebangt.

Heiling.

So hat dein Herz nach mir verlangt?

Anna.

Ei ja, es hat mich recht verdrossen,
Das ihr euch abermals verschlossen.
Was habt gestern ihr gemacht?

Heiling.

Nur an dich hab ich gedacht!
Doch nun soll uns nichts mehr scheiden,
Die will ich dich wieder meiden.

Anna.	*Gertrud.*	*Heiling.*
Recht so, lasst die Heimlichkeit,	Wie an solcher Zärtlichkeit	Ja ich thu' mit Freudigkeit
Die ja keinen Menschen freut,	Sich mein Mutterherz erfreut!	Was dein holder Mund gebeut,
Stellt das finstre Grübeln ein,	Ja in solchen Gluckes schein	Nenn ich dich erst Theure, mein,
Lernet froh und lustig sein.	Wird mein Alter sorglos sein.	Werd ich fröhlich, selig sein.

N°. 4. Terzett.

Anna.

Ha, welche Zeichen!
So glänzend, so schön.
Wie sie nahen und weichen,
Wie ich's nie gesehn,
Wirre Gestalten,
Treiben und walten,
Schwellen,
Wie Wellen,
Wie sie sich verschlingen,
Mächtig auf mich dringen!
Immer mehr,
Sie schwindeln und drehn,
Die Sinne mir vergehn;
Entsetzlich, was hab ich gesehn!

Heiling.

Unsel'ge was hast du gethan?
Welch toller Vorwitz trieb dich an?
Hinweg Vermessene!

Gertrud.

Was ist dir,
O mein Kind.

Anna.

Wehe mir.

Heiling.

Verzeiht mir!
Erhole dich, lass deine Angst mich stillen.

Anna.

Nein, um aller Heil'gen willen
Vernichtet das Buch, schafft mir Ruh!

Heiling.

Anna, was verlangest du!

Anna

Fort das Buch, hört auf mein Flehn
Wollt ihr mich je heiter sehn,
Hat mein Bitten keine Kraft,
Ist eure Liebe schön dahin?
Aus Erbarmen willigt ein,
Ich vergeh' von Pein!

Heiling.

Meine hohe Wissenschaft,
Meinen Stolz und meine Kraft
Gäbe ich dahin?
Soll ich die Geister ganz befrein
Fürder machtlos sein?

Anna.

Fort das Buch, u. s. w.

Heiling.

Alles muss ich dir gewähren,
Mag die Flamme dich verzehren,
Machtlos, arm, steh ich vor dir,
All mein Glück liegt nun in dir!

Anna.	*Heiling.*	*Gertrud.*
O tausend Dank! Ihr habt neues Leben Mir zurück gegeben. Ja nun ath'm ich wieder freier.	Sei nicht mehr bang! O mein ganzes Leben Mus ich dir ja geben. Nichts ist mir für dich zu theuer.	Den Heilgen Dank Er hat nach gegeben, Kann nicht wiederstrèben, Das ist ein gefäll'ger Freier.

N°. 5. Aria.

Heiling.

An jenem Tag, wo du mir Treu versprochen,
Als ich in Wonn' und Schmerz zu deinen Füssen rang,
Da ist in meiner Brust der Morgen angebrochen.
Gestillt zum ersten Mal, war meiner Seele Drang.
Aus trüber, freudenloser Nacht
Bin ich zum hellen Leben da erwacht,
Du, hast überschwenglich selig mich gemacht.
O lass die Treue niemals wanken.
Halt fest die Liebe in deinem Herzen,
In dir nur lebe ich!
Ich liebe dich so ohne Schranken,
Ich liebe dich mit tausend Schmerzen,
Mit Höllenqualen lieb ich dich.
Könntest du je von mir lassen,
Könnte je dein Herz erkalten,
Weh' uns beiden dann!
Schon bei dem Gedanken fassen
Mich de finsteren Gewalten
Treiben zu grässlicher Rache mich an.

Ich liebe dich
Mit blutenden Herzen,
Mit endlosen Schmerzen,
Mit Argwohn und Bangen,
Mit rasendem Verlangen
So lieb ich dich!

N°. 6. Terzett.

Heiling.

Wohlan! so lass uns gehen.

Anna.

O herrlich, o prächtig! das ist schön
Dass wir nun doch zum Feste gehn.

Gertrud.

Seht Meister Heiling das ist schön
Dass ihr sie lasst zum Feste gehn.

Anna.

Nun macht das Geschmeide
Mir erst rechte Freude,
Denn heimlich und allein
Kann mich nichts erfreun.
Die Mädchen und Frauen,
Wie werden die schauen.
Manche wird freundlicher grüssen,
Manche auch wird er verdriessen,
Hahaha! Hahaha!
Welchen Spass giebt es da!
Ach Heiling, wie bin ich euch so gut
Dass ihr mir den Gefallen thut.

Gertrud.

Seht nur das närr'sche junge Blut,
Wie es so Kindisch thut.

Heiling.

Auch der thörigte Uebermuth,
Wie steht er ihr so gut.

Anna

Nun lasst uns fort!

Heiling.

Mit Widerstreben
Hab ich der Bitte nachgegeben,
Doch gilt es dir ein Liebeszeichen
So muss mein Widerwille weichen.

Anna und *Gertrud.*	*Heiling.*
O lasst das Wort euch nicht gereun,	Wirst du mir stets zur Seite sein,
Gewiss das Fest wird euch erfreun.	So soll es nimmer mich gereun.

N°. 6. *Bauernchor*

Juchheisa! Heut dürft ihr die Kannen nicht schonen,
Der heilige Festtag gehöret den Bauern.
Denn Zehnten und Steuern und Zinsen und Frohnen

Kann ja armen Leuten das Leben versauern.
Das Tragen und Hacken,
Das Mühen und Placken
Hört heut einmal auf,
Drum lustig, Gevattern und Nachbarn stosst an.
Es lebe der heilige Florian!

No. 7. Lied mit Chor.

Conrad.

Ein sprödes, allerliebstes Kind
Schlug jeden Antrag in den Wind,
Lacht ihre Freier aus.
Doch als ein schmuckes Gräflein kam,
Sie flugs sich ihn zum Manne nahm.
Juchheissa hopsasa!
Ihr Bursche, bost euch grün und blau,
Ich werde gnädge Frau.

Chor.

Juchheissa, u. s. w.

Conrad.

Da leckt sie dann und scharmuzirt,
Und brüslet sich und kurtesirt,
Und putzt sich wie ein Pfau.
Doch Freitags schliesst das Gräfelein
Sich fest in seiner Kammer ein.
Oho oho! ei ei!
Sie denkt: ei das ist doch kurios,
Hier ist der Teufel los.

Chor.

Oho oho, u. s. w.

Conrad.

Da guckt sie einst durchs Schlüsselloch,
Sieht wie ihr Mann, zwei Spanne hoch,
Mit andern zwergen tanzt.
Mit kurzen Beinen, dickem Kopf,
Springt der Herr Graf, der arme Tropf,
Hophop, heissa, hophop!
Schlägt Burzelbäume flink voran.
Ein Kobold war ihr Mann.

Chor.

Hophop, u. s. w.

No. 8. Finale

Anna

Wie hüpft mir vor Freude das Herz in der Brust!
Das Tanzen, das Tanzen, das ist meine Lust!
Zu schweben, zu drehen in wogenden Kranz,
O lasst euch erbitten, gewährt mir den Tanz.

Heiling.

Nein, ich kann sie nicht gewähren,

Die verführend, wilde Lust.

Conrad und *Gertrud.*

Wollt die Bitte ihr gewähren,
Gönnt ihr die kleine Lust.

Anna.

Soll ich ganz die Freud entbehren?
Wollt ihr jede Lust mir wehren?

Heiling

Meine Wünsche wirst du ehren,
Nicht was mir verhasst, begehren!

Conrad.

Kaum kann ich dem Zorne wehren!

Gertrud.

Könnt ich doch dem Zwiste wehren!

Anna.

Zeigt ihr euch schon als Tyrann.
Und seid doch noch nicht mein Mann?
Sei es frei euch dann gesagt,
Nimmer werd ich eure Magd!

Heiling.

Anna, Anna!

Gertrud.

Kind, ich bitte!

Conrad.

Halt! verletzet nicht die Sitte!

Heiling.

Wagt ihr? —

Anna.

Nicht doch, lieber Freund,
Es war ja nicht so bös gemeint.
Ihr wisst, ich kann das Befehlen nicht leiden.
Es bringt mich zur Wuth.
Seid freundlich, seid sanft und bescheiden,
Dann bin ich euch gut

Heiling.

So wilst du —

Anna.

Nein lasst es vergessen sein.
Nicht wahr, ihr komt mit hinein!

Heiling.

Anna, Anna!
Sie hört mich nicht! — Sie geht! —
Sie hat mich nie geliebt,
Ha jubelt, jubelt! rast in toller Lust,
Ihr wekt den finstern Geist in meiner Brust
Mir diesen Trotz — mir diesen Hohn
Dies meiner gränzenlosen Liebe Lohn!
Sie hat mich nie geliebt.

ZWEITER ACT.

N°. 8. Recitativ.

Anna.

Weh mir, wohin ist es mit mir gekommen?
Wie schlägt mein Herz so ängstlich und beklommen!
Mein froher Muth beginnt zu wanken,
Und mit ein ander streiten die Gedanken!

ARIA.

Einst war so tiefer Friede mir im Herzen,
Ich kannte keine Sehnsucht, keine Schmerzen.
War so harmlos, war so fröhlich
Seit ich geliebt bin
Ist mein Friede hin,
Und nun ich liebe, bin ich unglückselig!
Wohin mich wenden,
Wie soll das enden,
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein?
Dem Bräutigam hab ich mein Wort gegeben,
Es hängt sein ganzes Leben
An meinen Treuversprechen,
Kann ich es brechen!
Und dennoch hab ich jetzt es erst verstanden
Was so mit mächtgen Banden
Die Herzen zu einander zieht,
Das Seel' an Seel erglüht!
An Conrads Liebe denk ich mit Entzücken,
Da schreckt mich Heillings Bild mit Vorwurfsblicken,
Und doch bin ich in meiner Brust.
Mir keine Schuld bewusst.
Wohin mich wenden,
Wie soll das enden?
Wer wird mein Retter sein
Von dieser Pein!

N°. 9. *Geisterchor.*

Aus der Klüfte Schlund,
Aus der Erde Grund
Dringt hinauf! empor!
An das Licht hervor!

Königin.

Hör auf mein Wort, bethörtes Menschenkind,
Ich bin gekommen dich zu warnen,
Das Unheil droht dich zu umgarnen,
Uns ins Verderben stürzest du dich blind.

Anna.

O hohe Frau, was hab ich denn begangen,
Was könnt ihr denn verlangen?

Chor.

Menschenkind gieb dich gefangen
Gleich erfülle ihr Verlangen!

Königin.

Meinen Sohn gieb mir zurück,
Lasz ihn frei
Aus dem Netz der Liebeszauberei,
Denn auf Erden blühet ihm kein Glück!

Chor.

Wehe dir gehorchst du nicht!

Anna.

Weh mir, ich versteh euch nicht!

Königin.

Wisse denn: dein Bräutigam
Ist Geisterfürst der Berge,
Er gehört dem Stamm
Der Gnomen und der Zwerge.

Anna.

Allmächt'ger Gott!

Königin.

Öffne dein Ohr für die warnende Stimme,
Gieb ihn mir wieder den einzigen Sohn,
Gieb ihn zurück dem verlassenen Thron.
Sonst bist du verfallen dem rächenden Grimme.
Der mächtigen Geister.
Sie fordern den Meister.
Sie sinnen
Und spinnen
Graun und Entsetzen,
Sie schrecken und hetzen
Bei Tag und bei Nacht dich mit endloser Pein.

Chor.

Wehe dir! Wehe!
Wirst du nicht gehorsam sein.

N°. 10. Scene und Duett.

Conrad.

Wohl durch den grünen Wald
Mein Jägerhorn erschallt.
Wer weilt so einsam noch im Walde?
Ist es ein Mensch, ein Spuk der bösen Geister?
Nur frisch heran, es soll sich bald mir zeigen!
Was seh ich? Anna um Sanct Huberts Willen!
Was thut ihr hier?

Anna.

Lass ab, lass ab von mir!

Conrad.

Kennt ihr mich nicht? Anna seht mich doch an.

Anna.

Ach Conrad, Conrad! Euch hat Gott gesandt.

Conrad

O fasst euch, sagt, was ist euch hier begegnet?
Wo ist euer Bräutigam, dass er euch nich beschützt?

Anna.

O schweigt von ihm, Entsetzen packt mich an.

Conrad.

Ihr liebt ihn nicht?

Anna.

Nie hab ich ihn geliebt.

Conrad.

Und wollt sein Weib doch werden?

Anna.

Nimmermehr!
Eh' will ich in den tiefsten Strom mich betten!

Duett.

Conrad.

Ha dieses Wort giebt erneuertes Leben,
Schwellet mir mächtig den Muth.
Trauet auf mich, ihr sollt nicht mehr beben.
Schutz will ich gegen die Hölle euch geben,
Euch weih' ich all mein Blut.

Anna.

Ja ich vertraue ihm freudig mein Leben,
Wie stärkt mich sein männlicher Muth!

Conrad.	*Anna.*
Doch rasch nun fort	Ja rasch nun fort
Von diesem Ort	Von diesem Ort
Auf immerdar.	Auf immerdar
Lasst euren Weg mich beschützen,	Mich soll sein Arm unterstützen,
Euch meinen Arm unterstützen,	Er will mich muthig beschützen,
Dann seid ihr sicher vor jeder Gefahr!	Ja ich vertrau euch in jeder Gefahr!

No. 13. Melodram und Lied.

Gertrud.

Wo nur Anchen bleibt; es ist finstre Nacht und der Wind heult kalt über die Haide. Das arme Kind. — Wüsste ich nicht, dass sie die Wege kennt, mir wäre bange um sie. Es ist auch kein Stern am Himmel. Hei! hei! das stürmt ja als wäre das wilde Heer los. Wäre nur Anchen erst da. Ich sagte es ihr gleich, es wäre heut schon zu spät zur Base zu gehn, der Weg ist weit. Es hätte auch morgen sein können.

Des Nachts wohl auf der Haide
Da brennt ein Flämchen blau.

Wenn sie nur ohne Anfechtung durch den Wald gekommen ist.

Ein geitziger, harthertziger Mann,
Den Schatz zu heben kommt er an.
Des Nachts wohl auf der Haide
Da brennt ein Flämchen blau.

Wie die Hunde heulen es ist schaurig kalt.
Und wie er gräbt da steigt empor
Ein bleiches Todtengeripp — —
Stil! — raschelt es nicht an der Thür? Sie ist es noch nicht.
Auf der Haide
Da brennt ein Flämchen blau.
Du hörst nicht auf der Armen Noth,
Drum würge ich dich jetzt zu Tod
Des Nachts wohl auf der Haide
Da brennt ein Fläm — —
Wer komt da?

N°. 14. Finale

Conrad.

Ihr hört es schon sein Nam' ist ihr ein Abscheu,
Und ihr wollt sie zu solchem Bündniss zwingen?
O sagt mir Anna, wird in eurem Herzen
Für keinen andern eine Stimme laut?
Und könntet ihr ein Herz
Voll unbegrenzter Treu und Zärtlichkeit verwerfen?

Anna.

Conrad, schonet mein,
Ich bin ein armes, unglückselig Mädchen!

Aria.

Conrad.

Gönne mir ein Wort der Liebe,
Ein einzig Wort der Liebe,
Und ewig bin ich dein.
Dan soll dir kein Tag mehr trübe,
Keiner leidvoll sein.
Sorgsam will ich alle Freuden
Dir auf deinem Weg vereinen,
Und in Leiden
Für dich kämpfen, mit dir weinen.
Nur die Freud in deinen Blicken
Sei mein Leben, mein Entzücken.
Lasset Gewährung mich hoffen.
Willst du die Meine sein?
Dann ist der Himmel mir offen,
Wonne der Seligen mein!

Gertrud.

Ei Kunz wo denkt ihr hin,
Was kommt euch in den Sinn?
Wollt ich auf eure Worte hören,
Was würde Meister Heiling sagen?

Conrad

Wollt ihr eurer Kinder Glück gewähren,
Ihr sollt es nimmermehr beklagen.

Anna.

{Darf ich noch freud'ge Hoffnung nähren?
{Ich muss an allem Glück verzagen.

Anna.

Da ist er!

Heiling.

Nimmermehr hätt ich geglaubt,
Dass du so mich kränken könntest.
Mir so ungehorsam sein;
Doch ich will dir verzeihn.
Bald bist du mein Weib, dann wehe
Dem der zwischen uns sich stellt!
Schön geschmückt sind Haus und Hof,
Ihre Herrin zu empfangen,
Nimm demnach als Leibgedinge
Diesen Schmuck den ich dir bringe.

Gertrud.

Heil'ge Jungfrau, welch' ein Glanz.
Er verblendet mich noch ganz!

Heiling.

Willst du mein Geschenk verschmähn
Deinen Brautschmuck gar nicht sehn?

Anna.

Fort, hinweg mit dem Geschenk
Nichts will ich von euch.

Gertrud.

Ei Kind bedenk!

Conrad.	*Heiling.*
Gelüstet es dem Frechen Ein hartes Wort zu sprechen, Soll dieser Arm es rächen!	Welch trosziges Erfrechen! Nur er lehrt sie so sprechen, Sein Verderben soll es rächen!

Gertrud.

Du musst zur Sühne sprechen
Sonst wird der Friede brechen.

Heiling.

Nicht bedacht hast du dein Wort.
Fremder Eifer riss dich fort,
'S ist dein Leibgedinge
Was ich bringe,
Ich der Bräut'gam deiner Wahl,
Bald dein Herr und dein Gemahl!

Anna.

Wenn du mich liebst, so schütze mich!
Er ist ein Erdgeist!

Heiling.

Ha!

Conrad.

Was hör ich!

Anna.

Glaubt mir doch, das war es ja,

Was ich heut im Walde sah
Er stammt aus dem Reich der Zwerge,
Ist ein Geisterfürst der Berge

Conrad

Beim heil'gen Hubert beschwör ich dich
Hebe dich hinweg von hier:
Sonst, bei Gott, versuche ich
Den blanken Stahl an dir.

Heiling.

Alles vorbei!

Conrad.	*Anna* und *Gertrud.*	*Heiling.*
Frei bist du frei! Trotz seinem tuck'-schen Drohn, Ich lache des Kobolds Wuth.	Gott steh uns bei! Stille das feindliche Drohn, Der Rache flammende Wuth!	Hei! wie sie drohn! Welch lustiger Hohn! Hei! Hei! Hei!

Anna

Conrad! Geliebter!

DRITTER ACT.

N°. 15. Scene mit Chor, Melodram.

Heiling.

Ich bin am Ziel, hier ruht ihr matten Gleider,
Zu Ende ist nun eure Erdenfahrt
O rasende Verblendung, die mich trieb,
Das Glück der Erde neidenswerth zu finden!
Der Mensch allein kann Erdenglück geniessen,
Weil dem beschränkten Stumpfsinn es genügt.
Des höhern Geistes mächtiges Verlangen
Kann nur getäuscht an seinen Schimmer hangen,
Und was ist diese mächtge Weibesliebe?
Der Lebenspuls von allem Menschentrieben.
Haha! o Unsinn! darauf zu bauen!
Ein böser Blick, ein buhlerisches Wort,
Ein einz'ger Tanz, und Lieb und Treu sind fort, —
Um die wir alles hingeopfert — still! —
Der Erde Täuschung liegt weit hinter mir.
Ich habe mich gerächt, ihr Buhl ist todt.
Mag sie verderben nun in Gram und Noth!
O Mutter! hätt ich dir geglaubt! Uns beiden
Erspart ich dann das herbe Leiden.
Doch kehr ich wieder Mutter und auf immer!
Weit von mir stoss ich die unwürd'ge Schwäche,
Weid von mir alles menschliche Gefühl
Zum Geisterkönig wurde ich geboren,
Und meiner Abkunft Stolz ist nicht verloren!
Herauf ihr Geister
Aus Höhl' und Kluft,
Herauf, der Meister,
Der König ruft!

Chor.

Wer rief uns?
Wer beschwört der Tiefe Geister,
Wer ist so kühn und nennt sich ihren Meister?

Heiling.

Ich bins, erkennt mich meine Brüder,
Der Erde müde kehr ich wieder,
Ich hab auf ewig ihr entsagt.

Chor.

Hass du nun an uns gedacht,
Da dein Mädchen dich verlacht?

Heiling.

Das Lachen hat sich schnell gewandt,
Ihr Buhle fiel von meiner Hand!

Chor.

Hahaha! Seht doch an!
Wie Meister Heiling prahlen kann!
Der Jäger ist frisch,
Gesund wie ein Fisch.

Heiling.

Er lebt sagt ihr?

Chor.

Du trafst ihn schlecht,
Er lebt, und sitzen warm
In deines Liebchens Arm.

Heiling.

So wär ich nicht gerächt?

Chor.

Dein Schätzchen ist des Jägers Braut,
Und morgen wird's ihm angetraut.

Heiling.

So rächet ihr denn eures Königs Schmach,
Zur Hochzeit gehen wir, mir nach!

Chor.

Hast dich ja von uns losgesagt
Geh hin und prüfe deine Macht!

Heiling.

Sprecht ihr euren König Hohn?
Nieder mir zu Füssen,
Euren Trotz zu büssen!

Chor.

Wo ist deine Krone,
Wo dein Herrscherstab?
Sag' wo ist dein Buch,
Dessen Zauberspruch
Uns in Fesseln schlug?

Heiling.

Mein Buch, mein Hort,
Meine Krone fort!

Chor.

Willst dich überheben.
Auf der Erde leben,
Nur gemach,
Die Rene folget nach!

Heiling.

Das Geisterreich stösst mich zurück,
Und hin ist all' mein Erdenglück,
Alles, Alles ist verloren.
O des Thoren! des Thoren!

Chor.

Jetzt ist er unser auf immerdar!
Nun eilig hin zur Königin!
Hör uns an, verzweifle nicht,
Ob auch der Menschen Treue bricht,
Die Geister halten streng an Pflicht.
Willst du wieder uns gehören,
Dich uns ganz zu eigen schwören,
Soll dieser Zepter wieder dein,
Und unsre Macht dir dienstbar sein.

Heiling.

Alles will ich euch versprechen,
Lasst mich meine Schmach nur rächen,
Rache! Rache nur will ich!

Chor.

So nimm ihn hin, wir rächen dich!

Heiling.

Habt Dank, ihr Brüder!
Jetzt bin ich König wieder!

Heiling und *Chor.*

Es nahet die Rache,
Wehe euch beiden!
Ihr triumphiret nicht,
Wenn ihr beim Feste
Im Taumel der Freuden,
Dann halte ich Gericht!

N°. 16. Lied mit Chor.

Stephan.

Es wollte vor Zeiten ein Jäger frein,
Er zog in den grünen Wald hinein,
Baubau! baubau! trara!
Er lockte das hohe und niedre Wild,
Die Männchen und Weibchen und grünen Gefild,
Ihr lieben Gesellen, ach rathet mir fein:
Wie muss mein Betragen im Ehestand sein?

Chor.

Baubau! Hetzhetz! Hussa!
Hallo! hallo! trara!

Stephan.

Der Jäger zuerst zu dem Bären trat,
Du zottiger Petz! gieb mir guten Rath,
Baubau! trara!
Da brummte der Bär: sieh mich nur an,
Bin ich nicht ein Muster von Ehemann?
Denn dickfellig muss man bei Weibern sein,
Und brummen, und brummen, Jahr aus, Jahr ein.

Chor

Baubau, u. s w.

Stephan.

Der Jäger trieb auch einen Dachs aus dem Bau.
» Wie leb ich zufrieden mit meiner Frau?"
Baubau, baubau! trara!
Da gähnte der Dachs und strich sich den Wanst,
Ach schlafe so lang, und so fest du kannst,
Denn nur wenn man weder hört noch sieht,
Hat man vor Weibern Ruh und Fried!

Chor.

Baubau, u. s. w.

N°. 17. *Chor.*

Seegne Allmächtiger,
Seegne dies Paar,
Schütze ihr Haupt
In jeder Gefahr.
Du bist der starke Gott,
Dem wir vertrauen,
Du der Allgütige
Auf den wir bauen.
Seegne Allmächtiger,
Seegne dies Paar,
Schütze ihr Haupt
In jeder Gefahr.

No. 18. Duett.

Anna und *Conrad.*

Nun bist du mein,
Ich ewig dein,
Ich halte dich umfangen,
Und alles Fürchten, alles Bangen,
Vergessen ist's auf immer und vergangen.
Was mir gelobt dein süsser Mund
Der Liebe heil'gen Eid,
Den hat zum ew'gen Treuebund
Der Himmel nun geweiht.
Nun bist du mein,
Ich ewig dein,
Ich halte dich umfangen,
Und alles Fürchten, alles Bangen,
Vergessen ist's auf immer und vergangen.

N°. 19. Finale.

Chor.

So wollen wir auf kurze Zeit
Die Augen dir verbinden,
Hast du nach Herzenslust gefreit,
Wirst du dein Weibchen finden.

Conrad.

Und wärst du tausend Meilen weit!
Ich wollte dich schon finden.

Stephan.

Lauft was ihr könnt, versteckt ihn!
Ich komme gleich mit der Braut nach!

Chor.

So wollen wir auf kurze Frist,
Die Augen dir verbinden,
Wen du ein treues Weibchen bist.
Wirst du den Liebsten finden.

Anna

Ach wer dem Herzen theuer ist,
Den weiss man schon zu finden.
Nun führt mich.

Chor.

Ha!

Anna.

Was soll das Schrein!
Ihr tollen Mädchen lasst die Possen sein
So kommt doch — wollt ihr nicht? — so sprecht!
Ihr ängstigt mich! o das ist gar nich recht!
Barmherz'ger Gott!

Heiling.

Was wendest du dein Angesicht?
Süss Liebchen, kennst du deinen Bräutgam nicht?

Anna.

Entsetzlicher! hinweg! was wilst du hier?

Heiling.

Als Rächer komm ich her!

Anna

Weh mir!

Heiling.

Anna! warum hast du mir das gethan!

Anna

O rechnet mir nicht euren Jammer an.

Heiling.

Gedenkst du nicht des Tag's, da du mir Treu versprochen?
Als ich in Wonn und Schmerz zu deinen Füssen rang.
Warum, warum hast du mir deine Treue gebrochen?

Anna.

Warum habt ihr zum Menschen euch gelogen,

In eure grause Nähe mich gezogen?
Mit Eitelkeit mein Herz versucht?
Ich wusste nicht was ich versprochen
Als ihr mich Braut genannt.

Heiling.

Weh' mir!
So hast du keine Treue mir gebrochen?
Vor meiner Liebe konnte dir schon grauen?
Wohlan so sollst du meine Rache schauen.

Anna.

So räche dich, Entsetzlicher!
Doch an mir allein
Erschöpfe alle Pein
Und schone meines Gatten nur!

Heiling.

Ha schändliche! So wagst du ihn zu heissen.
Aus deinem Herzen will ich diesem Namen reissen.

Anna.

Ihr Heil'gen alle! schützet, rettet mich!
In deine Hände Gott befehl ich mich!

Conrad.

Weiche Verfluchter,
Ihr Retter ist da.

Chor.

Weh' dir Verruchter
Die Rache is nah!

Conrad.

Rufe deine Geister.
Schwarzer Hexenmeister,
Rolle nur wüthend den Blick,
Hier nimm deinen Dolchstoss zurück!

Chor.

Wehe! entsetzlich!
Er ist unverletzlich!

Heiling.

Geister, herbei
Die Rache ist frei!

Chor.

Die Hölle ist frei,
Gott steh' uns bei!

Heiling und *Geister*

Wehe euch Allen,
In des Verderbens Nacht
Seid ihr gefallen!

Chor.

Wehe uns Allen,
Ach in der Hölle Macht
Sind wir gefallen!

Königin.

Halt ein mein Sohn, die Rache darf nicht richten
Lass mich den Streit in Liebe schlichten.

Chor.

Ha welch Wunder ist geschehn;
Welch ein Glanz läss dort sich sehen!

Königin.

Du hast der Erde Lust und Pein erfahren,
Hast deine Leidenschaft gebüsst,
Erhebe dich nun über sie.
Das Geisterreich beut dier die Krone
Und treue Liebe ihrem Sohne
Verheisst der Mutter Herz.
Hier her mein Sohn, hier endet aller Schmerz.

Geister.	*Hochzeitleute.*
Ihn bewegt der Mutter Rede,	Welche wunderbare Rede,
Wird er sich zur Milde Kehren?	Wird er auf die Mahnung hören?

Heiling.

Wenn mein Kranz verblüht,
Wenn mein Herz gebrochen
Dann hatt' ich Wiedenkehr versprochen,
Ich komme Mutter, Alles ist erfüllt!

Geister.

Heil! die Herrin hat gesiegt,
Heil uns Heil! er ist gewonnen!

Hochzeitleute.

Wohl uns wohl! er ist besiegt,
Die Gefahren sind zerronnen!

Heiling.

Fahr hin, der Erde Lust und Leid!
Es war beschieden
Was geschehn!
Kein sterblich Auge soll mich wiedersehn.

Conrad und *Anna.*

Fahr wohl! fahr wohl! und unter uns sei Friede!

Allgemeiner Chor.

Gottes Allmacht hat entschieden,
Allen Recht und Allen Frieden!

Conrad und *Anna.*

Nun endlich mein, und alles Bangen,
Vergessen sei's auf immer und vergangen!

Chor.

Gottes Allmacht hat entschieden,
Allen Recht und Allen Frieden.

Bey dieselbe Verleger ist erschienen:

DER PIRAT. Oper in 3 Abtheilungen, von F. Elmenreich. Musik von Bellini. 40 Centen.

EURYANTHE. Grosse Romantische Oper in 4 Acten, von Wilhelmine von Chezy. Musik von Carl Maria von Weber *Dritte Ausgabe.* 30 Centen.

JESSONDA. Grosse Heroïsche Oper in 3 Aufzügen, von E. Gehe. In Musik gesetzt von Louis Spohr. *Zweite verbesserte Ausgabe.* 30 Centen.

DER VAMPYR. Romantische Oper in 2 Aufzügen, nach Lord Byron's Erzählung frei bearbeitet von Wilh. Aug. Wohlbrück. In Musik gesetzt von Heinrich Marschner. 40 Centen.

WILHELM TELL. Heroische Oper in 4 Acten, von Jouy et Bis. Ins deutsche Übersetzt von Theodor von Haupt, Musik von Rossini. 30 Centen.

FAUST. Romantische Oper in 2 Aufzügen, von J. C. Bernard. In Musik gesetzt von Louis Spohr. 40 Centen.

GESÄNGE zur Oper *DER VAMPYR*, von W. A. Wohlbrück. Musik von H. Marschner. 30 Centen.

GESÄNGE aus *DES ADLERS HORST*, romantische Oper in 3 Acten von Karl Holtei. Musik von Kapellmeister Franz Gläser. 30 Centen.

GESÄNGE aus *ZAMPA*, oder *DIE MARMORBRAUT*, komische Oper in 3 Aufzügen, nach dem Französischen des Melesville, von Carl Blum, Zur Musik von Herold. 30 Centen.

